

Der Citymanager, Herr Dr. Panteleit, gibt zunächst einen Rückblick über die Aktivitäten des Citymanagementvereins Radevormwald e. V. im vergangenen Jahr: So wurde mit RADE BLOGGT die virtuelle Onlinestrategie ebenso weiter ausgebaut wie das reale Besucherleitsystem in der Innenstadt. Generell haben die umgesetzten Maßnahmen des IHK Innenstadt deren Erscheinungsbild und Aufenthaltsqualität deutlich verbessert; die erhofften privaten Investitionen – insbesondere in den kleinteiligen baulichen Bestand – sind jedoch ausgeblieben. Es wurden zahlreiche Gespräche mit den privaten Eigentümern geführt, doch leider konnte nicht viel erreicht werden.

Der Citymanagementverein hält daher eine Fortschreibung des IHK Innenstadt sowie eine weitere Förderung für wünschenswert. Hierzu finden derzeit ein intensiver Austausch mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Radevormwald sowie Gespräche mit den entsprechenden Ministerien statt. Die Gespräche mit den örtlichen Investoren und Eigentümern gehen weiter. Details hierzu können aufgrund der sensiblen Thematik noch nicht gegeben werden. Wesentliches Ziel der weiteren Vorgehensweise solle es sein, dass Radevormwald in Bezug auf die Einwohnerzahlen wachse. Dabei solle sich die Wohnbebauung nicht weiter in die Grünräume ausdehnen, sondern die Stadt müsse qualifiziert nachverdichtet werden. Hierbei sei eine soziale Durchmischung der Bevölkerung zu berücksichtigen. Der Druck auf die Innenstadt werde sich zukünftig erhöhen – Alt und Jung wollen in der Stadt wohnen. Daher wird eine Fortsetzung der Städtebauförderung im westlichen Innenstadtbereich für erforderlich gehalten. Im Übrigen wird auf die Power-Point-Präsentation des Herrn Dr. Panteleit verwiesen, die als Anlage 1 der Online-Version dieser Niederschrift beigefügt ist. Im Anschluss an seinen Vortrag steht Herr Dr. Panteleit dem Gremium für Fragen zur Verfügung.

Herr Haselhoff fragt, wie man in Lennep auf Radevormwald im Zusammenhang mit dem DOC aufmerksam machen wolle. Herr Dr. Panteleit ist überzeugt, dass sich vieles von selbst ergibt, wenn in Radevormwald ein moderner Wohnstandort geschaffen wird. Außerdem sei der Internetblog „Rade bloggt“ über die sozialen Netzwerke vernetzt und die Unternehmen würden auch selber werben. Ergänzend sollten Angebote im Bereich Tourismus geschaffen werden.

In diesem Zusammenhang möchte Herr R. Schäfer wissen, wie die Internetseite angenommen wird und ob die Zugriffe hierauf gezählt werden. Lt. Herrn Dr. Panteleit ist der Zugriff auf die Blogbeiträge sehr unterschiedlich, zwischen 300 und ein paar Tausend Zugriffen werden registriert.

Frau Pizzato stellt in Frage, ob es der richtige Weg sei, auf mehr und neue Wohnbebauung in der Innenstadt abzielen, da es doch immer noch zu viele leere Ladenlokale in der Innenstadt gebe. Jüngst müsse wieder ein Einzelhändler sein Geschäft aufgeben, weil er kein bezahlbares Ladenlokal in der Innenstadt finde. Sie hält eine weitere Ansiedlung von Ketten nicht für zielführend, da der klassische Einzelhandel so aussterbe. Hierauf merkt Herr Dr. Panteleit an, dass sich der Einzugsbereich der Innenstadt, der derzeit bei 35 – 40 000 Menschen liege, durch das Hinzugewinnen von mehr Einwohnern steigern werde. Hinsichtlich der gestiegenen Mietpreise gibt er zu bedenken, dass im Schloßmacherplatzbereich erheblich investiert wurde. Dieses Investitionen schlagen sich in den Mieten nieder, was dazu führe, dass sich die Filialisten in der A-Lage ansiedeln, mit denen man lohnenswerte und langfristige Verträge abschließen könne. Die inhabergeführten Läden ziehen in die B-Lage.

Auf Herrn Müllers Frage, warum eine Erweiterung der Innenstadtentwicklung in den Westen sinnvoll sei, antwortet Herr Dr. Panteleit, dass dieser Eingang zu Innenstadt mit städtebaulichen Missständen behaftet sei und kein schönes Eingangsbild darstelle. Auch wenn sich eine Entwicklung aufgrund der vielen verschiedenen Eigentümer schwierig darstelle, hält er diesen Bereich für einen interessanten Zukunftsbereich der Stadt.

Frau von der Mühlen hält die Bezeichnung „Rade bloggt“ für ungünstig, da die Stadt nicht Rade, sondern Radevormwald heiße. Herr Dr. Panteleit erläutert, dass diese Art der Abkürzung in der digitalen Welt üblich sei. Herr Fischer ergänzt, dass selbst die Radevormwalder Bürger überwiegend über „Rade“ sprechen.

Eine Ausweitung der Aktivitäten des Citymanagementvereins in den Westen der Stadt findet Frau Ebbinghaus nicht sinnvoll, da sie es nicht für möglich hält, aufgrund der Vielzahl von Eigentümern zu einem Konsens zu kommen. Statt Gespräche mit einzelnen Investoren zu führen, hält sie es für zielführender, einen Leitfaden zu entwickeln, um für alle dieselben Voraussetzungen zu schaffen. Auf ihre Frage, was genau sich in der Innenstadt ansiedeln könne, erläutert Herr Dr. Panteleit, dass die Nachfrage nach urbanem Wohnen steige. Dies könne er sich im westlichen Eingangsbereich gut vorstellen. Im Stadtkern könne es nur um Einzelhandel gehen. Er gibt auch zu bedenken, dass die Discounter gerne wieder in die Städte zurück wollen. Ein Schwerpunkt müsse auf der Nahversorgung sowie der Barriererfreiheit liegen. Lebensmittel und Lebensmittelgastronomie der gehobenen Preisklasse würden immer mehr nachgefragt. Auf den erneuten Hinweis auf die ausgebliebenen Investitionen der Privaten erkundigt Frau Ebbinghaus sich nach dem Fassadenprogramm. Seitens der Verwaltung wird erläutert, dass hierfür jährlich bis einschließlich 2017 10.000,-- EUR zur Verfügung stehen, welche auch durch entsprechende Projekte in Anspruch genommen wurden. Die Nachfrage nach dem Haus- und Hofprogramm ist jedoch zurückhaltend, da die Voraussetzungen, um Fördermittel zu erhalten, manchen Eigentümern zu aufwendig scheinen (z. B. Einholen von mindestens drei Angeboten für die Maßnahme einschließlich Eigenerklärungen der Handwerksbetriebe).

Abschließend ist Herr R. Schäfer der Meinung, dass die Ansätze von Herrn Dr. Panteleit gut seien und bislang gute Arbeit geleistet wurde. Nur wenn große Firmen nach Radevormwald geholt würden, kämen auch junge Leute. Wenn eine Stadt nicht wachse, würde die Verteilung der Kosten für die Infrastruktur wie Kanal und Straße für den Einzelnen zu teuer.

Herr Haselhoff hebt hervor, dass in den letzten Jahren viel bewegt wurde und bedankt sich für die Arbeit.